

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

247 (25.10.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-837563](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-837563)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Roon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 247.

Mittwoch, den 25. October.

1876.

Berlin, 23. Octob. Da — wie uns versichert wird — der Bundesrath darauf verzichtet, eine nochmalige Sitzung der Reichsjustizkommission zu veranlassen, kann man das Werk der letzteren als abgeschlossen betrachten. Wir geben daher folgende Uebersicht über die Arbeiten der Kommission. Von den Verhandlungen der letzten Woche abgesehen, hat die Kommission im Ganzen einhundertundsechzig Plenarsitzungen gehalten. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Materien wie folgt: Die Gerichtsverfassung mit Einschluß der Verhandlungen über die Handelsgerichte und über das Einführungs-gesetz beanspruchte 36 Sitzungen erster Lesung und 17 Sitzungen zweiter Lesung, die Civilprozeßordnung 36 Sitzungen erster Lesung und 18 Sitzungen zweiter Lesung, die Strafprozeßordnung endlich 52 Sitzungen erster Lesung und 20 Sitzungen zweiter Lesung. Nebenher tagte die aus den Abgeordneten Dr. v. Schwarze, Becker und Bähr zusammengesetzte Redaktionskommission ebenfalls unter Beiziehung der Regierungskommissäre in 85 Sitzungen. Außerdem wurden für mehrere Spezialfragen Subkommissionen eingesetzt, welche neben den Plenarsitzungen eine größere Reihe von Sitzungen abhielten. Das Bild ergänzt sich schließlich durch nachfolgende Aufstellung der Abänderungen der Regierungsvorlage, welche von der Kommission beschlossen worden sind. Civilprozeß-Ordnung umfaßt 813 Paragraphen, geändert wurden 212 Paragraphen, Einführungs-gesetz 19 bezw. 14, Strafprozeßordnung 425 bezw. 283, Einführungs-gesetz 12 bezw. 11, Gerichtsverfassungsgesetz 166 bezw. 76, Einführungs-gesetz 14 bezw. 9, Kontursordnung 214 bezw. 49, Einführungs-gesetz 17 bezw. 3.

Wilhelmshaven, 24. Oct. Heute, Dienstag, etwa 11 Uhr Vormittags, machte der Kaufmann Möhlmann bei Velsfort durch Erschießen seinem jungen Leben ein Ende. Ein von ihm kurz vor der That geschriebener Brief giebt keinen genügenden Aufschluß über das Motiv des begangenen Selbstmordes, nur bittet er darin seine Frau, keine zweite Ehe einzugehen.

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle

von

A. I. Lina.

(Fortsetzung.)

Diesen vom Schulzen oft wiederholten und von seinen Leuten gern gehörten Ausspruch überlegend, ging Lisbeth auch eines Sonntags aus dem Hause; aber wohin sollte sich die Trauernde wenden, in wessen Haus treten, wem ihr Leid klagen? — Das waren die Fragen, welche in ihrem Kopf hin- und hergingen und sie aus dem Dorfe an den Strom trieben. Dort blieb sie endlich am Ufer desselben stehen, und zwar auf derselben Stelle, wo sie, um der Umarmung des Großknechts zu entkommen, in die rauchende Fluth gesprungen und von Wilhelm gerettet worden war. Der Augenblick, in welchem sich hier ihr ganzes reiches Herz dem Geliebten erschlossen, diese aufjauchzende Lebenslust, gleichsam die Neugeburt eines unendlich wonnevollen Daseins, das Alles kam ihr jetzt wie ein Gedanke des Todes vor, und die Erinnerung daran — wie ein Blümchen am Grabe. Mit thränenschweren Blicken schaute sie in die tiefe Fluth — sinnend und kämpfend, als wollte sie ihr ganzes Leiden, ja sich selber darein versenken.

In diesem Zustande fand Louise die Verlassene, welche sie

Aurich. Der erste Fall, welcher in der diesmaligen Schwurgerichtsperiode hier heute zur Verhandlung kam, betraf eine Anklage wegen Todtschlags. Der Angeklagte, Maurergesell Louis Hermann aus Dessau, derzeit in Wilhelmshaven beschäftigt, ist schuldig befunden und zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurtheilt.

„Wie man heizt.“

Von Prof. Dr. Reclam.

„Die Nächte werden kühl; wir wollen morgen früh ein Feuerchen machen lassen,“ sprach der Hausherr am Frühstückstisch, indem er sich behaglich in jenes Kleidungsstück wickelte, welches ein Hemmschuh der Thalkraft, ein Fluch des deutschen Volkes genannt werden muß: in den Schlafrock. Dieses weibische Kleid sollte nur für Kranke geflattet werden, als ein Uebergang zwischen Bett und wirklichem Anzug. Seit die deutschen Gelehrten sich nicht mehr im Schlafrock abconterfeien lassen, — also das Schlafgewand nicht mehr als ihre Uniform ansehen, — steht deutsche Wissenschaft erst auf eigenen Füßen und hat Großes geleistet. Ein Schlafrock-Weichling friert immer. —

Bei dem in Aussicht gestellten ersten Einheizen seufzte die Gattin. Nicht etwa aus hygienischen Bedenken. Aber sie wußte, daß der zum ersten Male wieder erwärmte Ofen häßlichen Geruch dem Gemache mittheilt. Sie gab also Befehl, daß über Nacht die Fenster offen blieben, damit das Zimmer gut auslüfte und so, ihrer Meinung nach, der üble Ofengeruch weniger wahrnehmbar sei. Allein sie täuschte sich. Am andern Morgen roch der angeheizte Ofen, wie alljährlich; — zugleich aber fröstelten die Genossen am Frühstückstische. Am Thermometer zeigten sich + 15° R., — die Luft war warm, — und doch hatten Alle das Gefühl der Kälte. „Mehr nachlegen!“ befahl der Hausherr. Die Temperatur der Luft stieg auf + 17° und trotzdem blieb das Frostgefühl.

Es wird den meisten Menschen so schwer, einfache wissenschaftliche Wahrheiten, die sie seit langem genau kennen, auf das tägliche Leben anzuwenden! — Daß wir nicht nur an die uns umgebende Luft Wärme abgeben (weßhalb wir in kalter Luft

hatte aus dem Dorfe gehen sehen und von bangen Vermuthungen gequält, ihr gefolgt war.

„Was machst Du hier? was fehlt Dir?“ rief unverhofft die glückliche Braut der so tief Betrübten zu, während diese mit starren Blicken die kleinen Stromstrudel und Drehen verfolgte, sich gleichsam mit diesen unterhielt und keinen Menschen in ihrer Nähe ahnte.

Die Schmerzvolle erschraf bei diesem Zuruf heftig; denn es war ihr, als hätte Louise plötzlich in die Tiefe ihres Herzens geschaut und das Leiden entdeckt, welches sie doch gern geheim gehalten hätte.

„Was ich mache und was mir fehlt, weißt Du ja so gut wie ich,“ entgegnete Lisbeth mit klagender Stimme. — „Mich erdrücken fast die Leiden.“

„Wer nicht leiden kann, darf auch nicht lieben!“ entgegnete Louise mit eindringlichem Tone. „Uebrigens würde Dir die Liebe, wenn Du sie recht verständest, gar nicht den verzehrenden Gram bereiten, der so deutlich aus Deinem ganzen Wesen spricht; denn nur verschmähte, betrogene und überlistete Liebe kann wie ein Geier am Leben nagen. Von solcher aber weißt Du nichts. Wilhelm liebt Dich so treu und wahr, so standhaft wie wohl unter Tausenden kaum Einer sein Mädchen; Du solltest nur wissen, was er Deinetwegen von den Eltern zu ertragen hat.“

Bei diesen Worten that Lisbeth plötzlich einen furchtbaren Schrei, denn sie fuhren wie tausend Schreden durch ihre Seele.

„Wilhelm,“ rief sie, „soll nichts um mich ertragen; ehe er

„frieren“), sondern daß jeder warme Körper gegen kältere Gegenstände Wärme ausstrahlt, das wissen wir Alle. Wir lassen deshalb die Ofen „schwarz“ anstreichen, weil Mangel an Farbe die Ausstrahlung begünstigt, — und fühlen die Heizung „weißer“ Klinker-Ofen deshalb behaglich, weil ihnen jene Ausstrahlung in geringem Grade eigen ist, — während wir am offenen Kamin an der den Flammen zugewendeten Seite die fast stechende Hitze der Strahlung empfinden. Daß aber unser eigener Körper denselben Naturgesetzen unterworfen ist, und gegen kalte Zimmerwände Wärme ausstrahlt, — daß wir hierbei Wärme verlieren, — daß wir diesen Verlust fühlen und frösteln, — — das überrascht.

Hätte jene Hausfrau 2 Stunden vor der Frühstückszeit einheizen lassen und erst bei offenen Fenstern geheizt (um die Luft zu erneuern, den Ofengeruch abziehen zu lassen) und dann das Gemach gleichmäßig erwärmt, so würde die Lufttemperatur von + 14° R. schon sehr behaglich und reichlich genügend gewesen sein. Was aber war die Folge des unrichtigen Verfahrens? — Der Schlafrock-Mann, welcher Wärme liebt und sich mit seiner Familie schon oft im Widerspruch wegen seiner Vorliebe für überheizte Zimmer befunden hatte, ergriff diese Gelegenheit, seine Gegner gründlich zu schlagen. „Da habt Ihr Euch nun selber überzeugt, daß 15 Grade nicht genügen, sondern daß man wenigstens 17 oder 18 Grade am Thermometer haben muß, um nicht zu frieren.“

Dieser Sieg wurde ausgenutzt. Nun hatte der Thermometer die Herrschaft gewonnen und niemals kam die Quecksilberssäule zu niederen Graden herab. Aber das Wärmebedürfnis steigerte sich. Bald genügte 18 Grad nicht mehr, sondern 20 Grad wurde Norm. — Trotz alledem fand sich das Gefühl des Fröstelns wieder ein!

Jetzt waren doch wohl die Wände durchwärmt? Jetzt konnte doch nicht mehr die „Ausstrahlung“ der Wärme für die Empfindung des Frierens verantwortlich gemacht werden? Die Freunde schoben es auf Gewöhnung. Diese Erklärung ist jedoch nicht die richtige. Die gesteigerte Empfindlichkeit hat vielmehr darin ihren Grund, daß beim andauernden starken Heizen der Raum des Zimmers, sowie die in ihm befindlichen Gegenstände und die Wände austrocknen. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, um so mehr saugt die trockne Luft (welche in Folge der Erwärmung geeignet und geneigt ist, auch um so mehr Wasserdunst in sich aufzunehmen), die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast allein noch findet: bei den Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und Lunge wird gesteigert. Da nun diese „Verdunstung“ von Feuchtigkeit uns noch viel mehr Wärme entzieht, als der vorerwähnte Verlust durch „Ableitung“ an die Luft und die „Strahlung“ an kalte Umgebung, so wird durch die gesteigerte Ofenwärme allmählich auch das Wärmebedürfnis gesteigert — und der Ofen erscheint als bester Freund.

meinetwegen mit seinen Eltern in Unfrieden, in Hader und Streit lebt, will ich lieber das Haus verlassen.“

„Unser Haus,“ entgegnete Louise, „wirst Du nie verlassen. Du wirst Wilhelms Frau. Vater und Mutter werden wohl noch zu befehlen sein. Allerdings wird das sehr schwer halten; doch was nicht sauert, süßt auch nicht. Nur nicht den Muth verlieren!“

Während Louise fortfuhr, das hoffnungslos liebende Mädchen zu trösten, führte sie dasselbe nach Hause, wo sie ungejämmt ans Werk ging, dem Leiden ein Ende zu machen. Erstlich suchte sie die Mutter für Wilhelms Verheirathung mit Lisbeth zu gewinnen, und dann machte sie mit diesem in Gemeinschaft alle möglichen Versuche, des Vaters Herz zu erweichen.

Wilhelm freute sich unendlich, daß er in der Schwester eine so treue Hülfe fand.

13.

Die Schulzin ward mit der Zeit durch die gemeinsamen Bitten ihrer beiden Kinder endlich dem Heirathspiane des Sohnes geneigt, der Schulze hingegen trat demselben immer hartnäckiger entgegen, wodurch jedoch weder Wilhelm noch seine Schwester die Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang der schwierigen Sache aufgab. Der harte Kampf gegen die Vorurtheile des Vaters, welchen sie unablässig führten, stählte ihre innere Lebenskraft und ihren Muth. Endlich, hofften sie, kämen sie doch zum Ziele. Der beständige Tropfen höhle ja mit der Zeit einen Stein, wie also sollten die unablässigen Bitten nicht zuletzt ein hartes Vaterherz erweichen!

Bei dieser Hoffnung verging zwar die Zeit, aber nicht Lisbeths Leiden, welches nicht einmal durch die fliehenden Tage und Monden eine Linderung erfuhr, sondern wie der Herbst, der nach dem schwülen Sommer recht unfreundlich ins Land zog, einen immer trüber werdenden Charakter annahm. Alles schien sich zu

Rein Freund; — ein Feind! Denn in der erhöhten Zimmerwärme dümpfen auch alle anderen Gegenstände mehr aus und — die Luft wird verschlechtert. In der warmen Luft athmen wir weniger Sauerstoff ein (unser nothwendigstes Lebensbedürfnis!) und der Stoffwechsel wird langsamer und geringer, — der Appetit mindert sich, — es tritt mürrische Stimmung ein, — der Schlaf ist kurz und unruhig, alle Berrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig.

Da haben wir das treue und betrübende Bild der Bureaukraten, — der älteren Kaufleute, — der viel im Zimmer lebenden Frauen und alten Mädchen, — kurz, der meisten Stubenmenschen im Winter! Nur diejenigen, welche ihrem Ofen niemals gestatten, die Luft über + 15° R. (= 20° C.) zu erwärmen, sind diesem Leiden nicht unterworfen.

Willst Du wahren Kraft und Witz,

Hüte Dich vor Ofenhitze,

Liegen auf der Ofenbank

Macht vorzeitig alt und krank.

(Berl. Gartenlaube.)

— Die etwa fünf Quadratmeilen großen, dem Grafen Schafgotsch gehörigen Wälder im Riesengebirge sollen durch einen Wildzaun von den angrenzenden Jagdbezirken abgeschlossen werden, um das Austreten des Wildes zu verhindern. Es kommen dazu etwa fünfhundert Centner Drath zur Verwendung.

Das Lied von der Thräne.

(Von einem Berliner Steuerzahler meinent parodirt.)

Macht man im Leben hier den ersten Schritt,
Kommt auch gewöhnlich gleich 'n Executor mit,
Ein Mann vom Steueramt folgt hinterdrein,
Die tragen uns in ihre Listen ein.
Und da die Polizei Verdacht stets hegt,
Wird auch ein Aktenstück gleich angelegt,
Stellt uns das Glück 'ne volle Schaale hin,
Der Magistrat läßt keine Thräne drin.

Jetzt weint der Bürger, ach! mit Weib und Kind,
Die Thränenfluth zur durst'gen Erde rinnt,
Und kommt sie unterm Steuergrund hervor,
Zieht man sie durch's Canalisirungsrohr,
Des Armen Thräne ist ein salzig Weh,
Ein vollgeweinter Teich ist Blödsinnsee.
O Ewiger, wann wird Berlin befreit
Aus dieser bitteren, thränenvollen Zeit?!

Auflösung des Logogryphs in Nr. 246.

Spaß. Paß. As.

ihrem Verderben zu vereinen; denn nicht nur trat ihr der Schulze Tag für Tag mit einem zornsprühenden Gesicht entgegen, auch das ganze Gefinde vom Großknecht bis zum Kuhjungen und von der Großmagd bis zum Gänsemädchen herunter ließ, wo man sich vor Wilhelm sicher glaubte, die Pfeile des Hohnes und Spottes auf das bemitleidenswerthe Mädchen schießen und ward darin immer frecher. Eines Abends spielte sogar die Großmagd auf die Arme und stieß sie von der am Kamin zu gemeinschaftlichem Sitz beim Spinnen befindlichen Ofenbank, indem sie höhnend und spottend die Worte ausstieß:

„Mit einer Dirne, die bald dem ganzen Dorfe zur Schande wird herumlaufen müssen, wenn sie nicht ein einfältiger Tropf zur Frau macht, darfst kein ehrliches Mädchen auf einer Bank sitzen.“

Von dieser Scene im tiefsten Herzen wie das Meer von Sturmeswüthen aufgewühlt, lief Lisbeth fast besinnungslos vor die Thür und setzte sich auf eine vor dem Fenster der Wohnstube des Schulzen stehende Bank, wo sie sich im Bewußtsein ihrer Unschuld vor den giftigen Stichen schamloser Zungen sicher glaubte. Kaum aber hatte sie auf derselben einige Minuten gesessen, so vernahm sie aus der Stube einen heftigen Wortwechsel zwischen Wilhelm und seinem Vater, der neue Schrecken in ihre geängstigte Brust jagte; denn sie hörte bald deutlich, daß sie der Gegenstand desselben war. Unter manchen harten Ausbrüchen des Vornes gegen ihre Person nannte sie auch der alte Mann ein undankbares, den Frieden der Familie untergrabendes Geschöpf.

„Schon am nächsten Tage,“ sagte er, „müßte sie das Haus verlassen, und wenn sie nicht von selbst ginge, so sollte ihr der Nachwächter den Weg zeigen, und sie aus dem Dorfe bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung vom 12. v. M., betreffend die Wahlen zum Hause der Abgeordneten, wird dahin abgeändert, daß für den 1. Hannoverschen Wahlkreis nicht Wittmund, sondern

Murich

der Wahlort ist.

Königliche Landdrostei.
E r l e b e n.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Kaiserlichen Commandos der Marine-Station der Nordsee wird vom 1. November fr. die Schwimmbrücke bis Weiteres täglich von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet, worauf das Publikum hiermit aufmerksam gemacht wird.

Wilhelmshaven, den 21. October 1876.

Der Königl. Amtshauptmann.

J. V.

L. v. Winterfeld.

Schweine = Verkauf.

Der Handelsmann Gerd Brünjes von Nierscheps läßt am

Montag, den 30. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr auf,

bei Rehmstedts Hause in Kopperhörn
30—40 Stück große u. kleine
Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 21. October 1876.

H. C. Cornelissen, Auctionator.

Bermischte Anzeigen.

Zu jeder Tageszeit sind $\frac{3}{4}$, 1, $\frac{5}{4}$, $1\frac{1}{2}$, 2- und 3zählige

Bretter und Bohlen,
sowie **Kiefern Mauerlatten,** welche auf der Kaiserlichen Werft lagern, zu billigsten Preisen, zu haben.

Theater

in **Wilhelmshaven.**

Mittwoch, den 25. October:

Der Goldbauer.

Schauspiel in 4 Acten von Charl. Birch-Pfeiffer.

1. Abth.: Die Hochzeit.
2. " Das goldne Kreuz.
3. " Gottes Strafgericht.
4. " Ein edles Beispiel.

Donnerstag, den 26. October.

(Abonnement suspendu)

Benefiz für Frau Arnold
Schröder.

Der lange Israel,

oder:

Das bemooste Haupt.

Schauspiel mit Gesang in 4 Acten von Rob. Benedix.

Freitag, den 27. October.

Spielt nicht mit dem
Feuer.

Preis-Lustspiel in 3 Acten v. G. zu Buttlich.
Die Dir. M. Auerbach.

Eine möblirte Stube mit Cabinet zu vermieten.

C. Langner, Bade-Anstalt.

Wahl-Sache.

Auf Veranlassung einer großen Anzahl von Wahl-Männern wird am **Donnerstag, den 26. d. M., Abends 6 Uhr,** im Biqueurhofe zu **Murich** eine Vorbesprechung der Abgeordneten-Wahl stattfinden.

Murich, den 23. October 1876.

J. A.:

Vissering.

A. ALBERS, Königstrasse,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in

Taschen-Uhren, Regulatoren, Pariser Pendulen,

sowie eine große Auswahl

feiner Rathenower Brillen, Gold- und Stahl-pince-nez.

NB. Reparaturen aller Art werden unter Garantie schnell und billig ausgeführt.

Freitag, den 27. October 1876:

I. Symphonie - Concert
im **Hotel Reese.**

Verloren.

Ein silbener Löffel auf dem Wege vom Hause des Herrn Uhrmacher Frisse bis zu den Baraden. Dem Wiederbringer eine Belohnung. Abzugeben Bude Nr. 7.

Joseph Flüger.

Abhanden gekommen. 2 gelbhunte Käsen. Dem Wiederbringer eine Belohnung.

J. H. Neumann, Tomdeich.

Ich habe einen aus 3 Räumlichkeiten bestehenden, an der Noonstraße belegenen Keller, passend zu einer Wohnung oder zu Lagerräumen, auf sofort zu vermieten.

Joh. Lübbers.

Ein Laden nebst Wohnung ist zum 1. November in Neuheppens, **Altestraße Nr. 12,** zu vermieten.

Gesucht.

Auf sofort oder November ein **ordentliches Dienstmädchen.**

Jul. Hempel, rothes Schloß.

Für Frau Wittve Gerdes in Kopperhörn habe ich deren daselbst belegenes, z. B. von ihr selbst bewohntes Haus mit Garten, zum Antritt auf Mai 1877, zu vermieten. Reflectanten wollen sich baldigst an mich wenden.

H. E d e n.

Murich.

Rohlfs's Hotel
zum **schwarzen Bären**

hält sich den geehrten Reisenden bestens empfohlen.

Dem Herrn **Ch. W. S.** zu seinem Geburtstag ein donnerndes Hoch, daß sämtliche Leisten und Priemen wackeln! Uns soll man wundern, ob he sie woll wat marken lett.

Eine Paar neue, dauerhafte **Lang-** oder **Kniestiefel** stehen billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht. Zum 1. November ein reinliches und zuverlässiges, im Milchwesen erfahrenes Dienstmädchen gegen hohen Lohn. Ohne gute Zeugnisse braucht sich Niemand zu melden.

H. Janssen,
Fuhrunternehmer.

Die Haushälterin **Anna S.**.... wird hiermit aufgefördert, ihre Verpflichtungen umgehend zu entrichten, sonst deutlicher.
Neu-Striesen.

Es können Leute Logis erhalten
Krummellbogenstraße 6, bei Dohr.

Zu vermieten.

Ein schön möblirtes Zimmer zum 1. November an der Noonstraße.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Magdeburger Sauerkohl und
große Salzgurken

empfehlen
L. Janssen.

Es werden ca.

60,000 Pfd.

altes Bruch Eisen

zu Contre-Gewicht geeignet, zu kaufen gesucht. Franco-Offerten unter **W T 20** besorgt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Auf den 1. November ein freundliches Zimmer parterre. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Verlobungs = Anzeige.

(Statt jeder besondern Meldung.)

Johann Tiarks.

Anna Breh geb. Wehming.
Wilhelmshaven. Damme.

Geschäfts-Anzeiger

empfehlenswerther Firmen.

(pro Zeile 5 Pfg.)

Rückkaufs-Geschäft
von **Rud. Albers,**
Neuheppens, Chausseestraße.

Toilette-Seifenfabrik

von
Carl Herrmann
empfiehlt

Glycerin-, Transparent-, Honig-, Mandel- und alle Sorten Cocos-Seifen in feinsten Qualität.

Wiederverkäufern stelle enorm bill. Preise.

Ferner:
alle Sorten Haushaltungsseifen, als: grüne, Glain- und Kernseifen in bester Waare zu billigen Preisen.

Bei Entnahme von kleinen Fässern Schmierseife und Kernseife in Posten von $\frac{1}{8}$ oder $\frac{1}{4}$ Str. tritt bedeutende Preis-Ermäßigung ein.

Potafche, Soda, Glycerin halte stets auf Lager.

COMMISSIONS-GARTEN.
Täglich Restauration.
Gustav Janssen.

W. Heinze.
Lager von allen Sorten
Instrumenten und Saiten.

Gustav Schaaf,
Sattler u. Tapezierer,
is-à-vis der Langner'schen Badeanstalt, hält sich bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.

Robert Schuchmann,
Wilhelmshaven, Königstraße,
empfiehlt sein Lager aller Sorten Handschuhe, Mützen, Hüte, Schlüpf. Chemische Handschuh-Wasch-Anstalt.

Bremer St. Pauli-Bier-Niederlage, Braumbier, Culmbacher und Böhmisches Bier.
Preuss, Bierverleger am Bahnhofe.

Vermessungen, Theilungen, Nivellements, Ent- und Bewässerungen werden von dem unterzeichneten vereideten Vermessungs-Beamten, wohnhaft in dem Hause des Herrn Schumacher, Mittelstraße, schnell und unter billigen Bedingungen ausgeführt.
Schwedler.

Bier-Niederlage
der **Dortmunder Actien-Brauerei.**
Restauration und Billard.
SELTERS-WASSER.
Buchmeyer & Edelmann.

Joh. Tiarks, Neu-Heppens,
Restaurant, Delicatessen- und Weinhandlung.
Garten und Regelpbahn.

C. L. Focken.

Billigste Bezugsquelle f. **Golddruckbilder.**

Golddruckbilder mit Rahmen von 5 Mark an.

C. Seitzmann.
Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft.
Koonstraße.

ZAHN-KITT

zum Ausfüllen hohler Zähne, wodurch dieselben so gut wie gesunde wieder zu gebrauchen sind. Gegen Franko-Einsendung von 6 Sgr. in Marken erfolgt 1 Stange franto.

E. Schlotte, Bremen, Obernstraße 41.

ED. NULTSCH, Schlossermeister.
Anfertigung von allen Schlosserarbeiten und Geldschranken.

F. A. Schumacher.
Buchdruckerei.

Expedition des Tageblatts.
Besorgung von Anzeigen in alle in- und ausländischen Blätter.
Lithographische Arbeiten werden schnellstens besorgt.

Lager von Copir-Tinte und Spielkarten.
Rechnungsformulare aller Art.

Robert Wolf.
Taback- & Cigarren-Geschäft.
Koon- und Prinzenstraßen-Ecke.

B. v. d. Ecken.
Kurz- und Spielwaaren-Geschäft
en-gros & en-détail.

Wilhelmshavener Sparkasse.
Geld- und Wechsel-Geschäft.
An- und Verkauf von Staatspapieren.

Stahl = Haarbürsten
frottiren sanft und angenehm die Kopfhaut, verhindern durch regelmäßigen Gebrauch das Ergrauen und Ausfallen der Haare und befreien die Kopfhaut von den lästigen Schuppen (Schinn).
Preis pro Stück 4 Mark, 5 Mark und 6 Mark.

Bei Franko-Einsendung des Betrags, sowie 5 Sgr. für Porto, erfolgt Franko-Zusendung.
C. Schlotte, Bremen,
Obernstr. 41.

Bade-Anstalt von C. Langner,
vis-à-vis der großen Kaserne.
Geöffnet von Morgens 8—9 Uhr Abends.

Mein reichhaltiges
Rahmaschinen-Lager,
der bewährtesten Fabrikate, halte bestens empfohlen. Theilzahlungen bewilligt. Unterricht gratis.
Theod. J. Boff.

Annahme von
Herren- und Damen-Garderobe
für die W. Spindler'sche Färberei und Reinigungsanstalt in Berlin von Frau S. Westphal, Kronprinzenstr. 47.
Absendung jede Woche.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren, Betten, Möbel, Uniform-Treffen, Gold- und Silberfachen etc. kauft und verkauft
Neuheppens, Ellbogenstraße 70.
H. Baumann.

F. BABEL, Klempnermeister,
empfiehlt sein Lager von Petroleum-Kochmaschinen, verzinnnten Kochgeschirren, Lampen etc.

Toel & Böge,
Koonstraße.
Pianino- und Möbel-Lager.

Hautbürsten,
in Form von Handschuhen und Reibbändern, empfohlen von Prof. Dr. B. Langenbeck und Dr. Angelstein in Berlin, dienen zum Frottiren des ganzen Körpers und werden mit sicherem Erfolge angewandt gegen Schlaflosigkeit, Jucken der Haut, Beklemmungen, kalte Füße, nervösen Kopfschmerz, Herenschuß, Blutstocungen, Schlaganfälle, Starrkrampf, Rheumatismus, Ohrenreizen, rheumatischen Zahnschmerz u. a. m.
Preis für ein Paar Hauthandschuhe 6 Mark.

Preis für ein Rücken-Reibband 6 M.
Bei Aufträgen von außerhalb erbitte ich mir die Angabe, ob die Handschuhe für Herren oder für Damen bestimmt sind.
C. Schlotte,
Obernstraße 41, Bremen.

Buchbinderei, Colportage-, Papier- und Schreibmaterialienhandlung von **C. Schröder,**
Koonstraße, neben Ernst Meyer's Restauration.

Aug. Schild,
Schmiedemeister, Neuheppens,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Schmiede- und Schlosserarbeiten.